

Heinrich Brockes – *Kirschblüte bei der Nacht*

Da: *Irdisches Vergnügen in Gott* (1721-1748)

Genere: lirica - *Naturlyrik*

La lirica è contenuta nel II volume della raccolta *Irdisches Vergnügen in Gott*, nella quale il poeta, attraverso componimenti incentrati su vari aspetti e fenomeni della natura, celebra con tono entusiastico e attraverso una prospettiva che spesso riflette lo sguardo ammaliato dell'io lirico le meraviglie del creato, le quali sono il prodotto tangibile della grandezza e della ragione divina. Il componimento qui proposto è formato da versi giambici (ad eccezione dei vv. 17 e 27) di lunghezza variabile diversamente rimanti fra loro; attraverso l'osservazione prima di un albero di ciliegio in fiore illuminato nella notte dalla luce della luna, poi del cielo trapuntato di stelle luminose, l'io lirico esprime i sentimenti di ammirazione e incanto che questi fenomeni naturali suscitano nel suo animo, concependoli come testimonianze terrene dell'esistenza e della bontà divina. Gli ultimi versi della poesia rimandano infine, in un'ottica deistica, all'esistenza di un regno – quello ultraterreno – il cui splendore non può nemmeno essere comparato con la più grande bellezza terrena.

Ich sahe mit betrachtendem Gemüte
Jüngst einen Kirschbaum, welcher blühte,
In kühler Nacht beim Mondenschein;
Ich glaubt', es könne nichts von größrer Weiße sein.
Es schien, ob wär ein Schnee gefallen.
Ein jeder, auch der kleinste Ast
Trug gleichsam eine rechte Last
von zierlich-weißen runden Ballen.
Es ist kein Schwan so weiß, da nämlich jedes Blatt,
Indem daselbst des Mondes sanftes Licht
Selbst durch die zarten Blätter bricht,
Sogar den Schatten weiß und sonder Schwärzer hat.
Unmöglich, dacht ich, kann auf Erden
Was Weißers aufgefunden werden.

Indem ich nun bald hin, bald her
Im Schatten dieses Baumes gehe,
Sah ich von ungefähr
Durch alle Blumen in die Höhe
Und ward noch einen weißern Schein,
Der tausendmal so weiß, der tausendmal so klar,
Fast halb darob erstaunt, gewahr.
Der Blüte Schnee schien schwarz zu sein

Bei diesem weißen Glanz. Es fiel mir ins Gesicht
Von einem hellen Stern ein weißes Licht,
Das mir recht in die Seele strahlte.
Wie sehr ich mich an Gott im Irdischen ergetzte,
Dacht ich, hat Er dennoch weit größere Schätze.
Die größte Schönheit dieser Erden
Kann mit dem himmlischen doch nicht verglichen werden.